

„Der Mokassin einer Frau!“

„Hm!“ machte Malachi. „Vielleicht war die Frau dabei, die mir den Brief geschrieben hat. Das wäre gut, denn ich bin überzeugt, daß sie, wenn es ihr irgend möglich ist, uns Zeichen hinterlassen wird, die uns nützlich werden können.“

### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Ehe Alfred nach dem Fort ritt, teilte er seinen Eltern und Emma mit, daß bei dem Raube seiner Kousine allem Anscheine nach die zornige Schlange die Hand im Spiele habe.

„Aber was könnte die Ursache sein?“ fragte Emma weinend.

„Wahrscheinlich um Pulver und Blei als Preis für Marys Wiederauslieferung zu erhalten,“ versetzte Alfred.

„Doch da bringt Martin mein Pferd.“

„Wohin willst du, Alfred?“ fragte Frau Campbell, die sich in der größten Aufregung befand.

Alfred setzte ihr in aller Eile sein Vorhaben und den von Malachi entworfenen Plan auseinander, bestieg das Pferd und sprengte davon.

In so tiefe Trauer auch Herr und Frau Campbell nebst ihrer Nichte versetzt waren, so regten sie doch rührig die Hände, Martin mit allem Erforderlichen zu versehen. Er erhielt gesalzenes Fleisch und andre Nahrungsmittel, sowie Pulver und Blei für die Gewehre.

„Wohin glauben Sie, Martin, daß die zornige Schlange meine arme Nichte gebracht haben könnte?“ fragte Herr Campbell.

„In ihre Wigwams,“ versetzte Martin.

„Wissen Sie, wie weit das etwa sein kann?“

„Ich habe gehört, daß das Dorf der zornigen Schlange zwölf Tagereisen von hier liegt,“ gab Martin zur Antwort.

„Zwölf Tagereisen!“ rief Frau Campbell. „Das wird die Kräfte meiner armen Nichte weit übersteigen.“

„Sie werden recht wohl 20 Tage gebrauchen, um den Weg mit Fräulein Mary zurückzulegen,“ meinte Martin.